

Jegenstorf schluckt Gemeinden und wächst zu einem der grössten Vororte

Von **Peter Steiger**. Aktualisiert am 18.03.2013 **1 Kommentar**

Vor zwei Jahren Ballmoos, bald Scheunen und Münchringen: Jegenstorf ist bei Kleingemeinden als Fusionspartner beliebt. Fortsetzung folgt: Iffwil und Zuzwil sind weitere Kandidaten.



Jegenstorf ist ein äusserst beliebter Fusionspartner für umliegende Gemeinden.

Bild: Beat Mathys



Jegenstorf wächst. Wenn alle vorhersehbaren Fusionen abgewickelt sind, leben in der Gemeinde 35 Prozent mehr Einwohner. Mit 6500 Menschen ist Jegenstorf dann eine der grössten Agglo Gemeinden.

Das kleine Ballmoos gab anfangs 2010 seine Unabhängigkeit auf. Bereits seit einem Jahr verhandelt Jegenstorf mit Scheunen. Neu stiess Münchringen dazu. Dort haben sich die Stimmbürger im November für Verhandlungen entschieden. Pikant: Der Gemeinderat empfahl ein Nein.

Artikel zum Thema

Fusionen im grünen Bereich

Eine Vorzeigegemeinde prüft die Fusion

«Früher oder später dürften sich vermutlich auch Iffwil und Zuzwil bei uns melden», glaubt Jegenstorfs Gemeinderatspräsident Daniel Wyrsh (SP). Mit Iffwil wäre seine Gemeinde wieder arrondiert: Scheunen hat keine gemeinsame Grenze mit Jegenstorf.

Sportlicher Fahrplan

Für die Verbindung mit Münchringen und Scheunen haben Ultralangstreckenläufer Wyrsh und seine Ratskollegen einen sportlichen Fahrplan zurechtgelegt: Im September entscheiden die Bürger der drei Gemeinden über die Fusion. Nach einem Ja wird diese bereits anfangs 2014 Realität.

Erst beabsichtigte man die beiden Zusammenschlüsse zu etappieren. Nun haben sich die drei Gemeinden zu einem gemeinsamen Zeitplan entschlossen. Dies sei effizienter, sagt Wyrsh: «So braucht es nicht zwei, sondern nur einen Vertrag und ein Reglement.» Ausserdem stehen in Jegenstorf im November Wahlen an. Klare Verhältnisse erleichtern das Verfahren.

Aus 11 werden 2 Gemeinden

Kommt die Verbindung wie erwartet zustande, ist in der Region ein besonderer Silvester angesagt: Aus 11 Gemeinden werden 2. Neben dem fusionierten Jegenstorf startet am 1. Januar die Grossgemeinde Fraubrunnen. Hier vereinigen sich unter dem Projekttitel G8 8 Gemeinden. Anderswo scheitern Fusionen. «Bei uns haben die Gemeinden schon bisher zusammengearbeitet, bei der Schule oder Feuerwehr etwa», nennt Daniel Wyrsh einen der Gründe für den Erfolg.

Heimat der Zwerge

Die Region nördlich von Bern ist auch die Heimat der Gemeindezwerge: Deisswil, Diemerswil, Wiggiswil und Bangerten haben je zwischen 100 und 200 Einwohner. In manchen Bereichen seien diese Minigemeinden Trittbrettfahrer, sagt Wyrsh. «Sie schauen oft nur für sich und übernehmen kaum Verantwortung bei regionalen Aufgaben.»

Deisswil ist das Abu Dhabi der Region. Es verdankt seinen Supersteuerfuss von 0,89 Einheiten seinen Bodenschätzen, den Konzessionsgebühren aus einer grossen Kiesgrube. Wyrsh: «Wer finanziell derart gut gepolstert ist, hat keinen Grund etwas zu ändern.»

Jegenstorf hat zurzeit 4800 Einwohner. Mit Scheunen wächst die Gemeinde um 80, mit Münchringen um 600 Personen. Stossen dereinst Iffwil und Zuzwil dazu, werden etwa 6500 Menschen in den Gemeindegrenzen leben. Ein politischer Chef muss stolz sein, dadurch mehr Würde, Macht und möglicherweise Einkommen zu erlangen. «Ach was», wehrt Wyrsh ab, «es bedeutet vor allem mehr Arbeit.»

Infoveranstaltungen: Die drei Gemeinden informieren ihre Bürger: am 22. März in Scheunen, am 24. April in Münchringen, am 7. Mai in Jegenstorf.

(Berner Zeitung)

Erstellt: 18.03.2013, 07:05 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)